

ZA –Archiv Nummer 0553

Heimstruktur in Erziehungsheimen

1966

Pädagogisches Seminar
Universität Göttingen

Kennziffer:

ERHEBUNGSBOGEN
HEIMSTRUKTUREN

T e i l I



Die angezeichneten Ränder möchten bitte zur Auswertung freigelassen werden.

1. Unterschiedliche Heimformen.

Im Lauf der letzten Jahrzehnte zeichnet sich zunehmend die Tendenz ab, den gesamten Bereich der Heimerziehung in verschiedene spezielle Heimformen aufzugliedern. Wie stehen Sie dieser Entwicklung gegenüber?

- bejahend
- kritisch
- ablehnend

bitte ankreuzen

Rand bitte
freilassen

Welche einzelnen Heimtypen scheinen Ihnen heute (dennoch) ganz besonders zu fehlen oder erhöhter Förderung zu bedürfen?

Zur Veranschaulichung dieser Frage werden in beliebiger Reihenfolge einige Beispiele solcher Heimtypen genannt. Zur Beantwortung bitten wir Sie um viererlei:

Erstens: Streichen Sie die Ihnen nicht mehr zeitgemäß oder die Ihnen unzweckmäßig erscheinenden Heimtypen aus den vorgegebenen Beispielen.

Zweitens: Versehen Sie bitte aus den vorgegebenen Beispielen sämtliche Heimtypen mit einem Kreuz () , die Ihnen innerhalb der gesamten Heimerziehung heute besonders zu fehlen scheinen oder einer stärkeren Förderung bedürften als die anderen Heime.

Drittens: Bitte ergänzen Sie - wenn es Ihnen nötig scheint - die Liste um weitere heute besonders fehlende oder besonders förderungsbedürftige Heimtypen.

Viertens: Geben Sie bitte mit den Ziffern 1 bis 3 innerhalb der Liste die Rangfolge der Dringlichkeit an, und zwar unabhängig davon, ob es sich um vorgegebene Beispiele oder von Ihnen ergänzte Heimtypen handelt.

Beispiele:

- Heilpädagogische Heime
- Heime für ledige Mütter mit Kind
- Heime für FE-Zöglinge über 18 Jahren
- Heime mit modern eingerichteten Lehrwerkstätten
- Heime mit heimeigenem industriellen Produktionsbetrieb
- Heime mit besonderen Beschäftigungsmöglichkeiten solcher Jugendlicher, die für eine Ausbildung als Lehrling oder Anlernling nicht infrage kommen.
- Heime mit koedukativen (familienähnlich gegliederten) Gruppen bei einer jeweils weiten Altersspanne
von etwa Jahren bis etwa Jahren
- Nester (Pflegenester mit fest angestellten Pflegemüttern oder Ehepaaren)
- Offene Heime für Schwererziehbare
- Offene Heime mit geschlossenen Gruppen für Läufer
- Geschlossene Heime mit offenen Gruppen für Progressivsystem nach Verhalten und Bewährung
- Geschlossene Heime
- Beobachtungsheime oder Verteilerheime (nicht -gruppen!)
-
-
-
-
-

Rand bitte
freilassen

← Raum für
Ergänzungen

2. Lage des Heims.

Gibt es nach Ihrer Ansicht eine besonders günstige Lage für Heime?

ja/nein

Rand bitte
freilassen

Wenn ja, welche?

bitte ankreuzen

- in der Großstadt
- am Großstadtrand bzw. in Vororten
- in einer Mittelstadt (20-100.000 Einwohner)
- am Rand oder sehr nahe einer Mittelstadt
- in oder unmittelbar bei einer Kleinstadt
- abgelegen auf dem Lande

← Raum für
Bemerkungen

3. Heimerziehung und Pflegestellen.

Befindet sich nach Ihrem Dafürhalten ein nennenswerter Anteil unter den Heimzöglingen, der auch in wirklich geeigneten Pflegestellen untergebracht sein könnte, wenn gute Pflegestellen zahlreicher zur Verfügung ständen?

a) innerhalb der gesamten Heimerziehung? ja/nein

b) unter den Kindern u. Jugendlichen Ihres Heims? ja/nein

zu b) Wie hoch ist grob geschätzt der Prozentsatz der auch für wirklich geeignete Pflegestellen infrage kommenden Kinder und Jugendlichen Ihres Heims?

ca %

Rand bitte
freilassen

4. Vorteile der Heimerziehung.

Welche besonderen Chancen und Möglichkeiten liegen nach Ihrer Erfahrung gerade in der Erziehungsform des Heims?

bitte Stichworte

Rand bitte
freilassen

5. Nachteile der Heimerziehung.

Welche erzieherischen Nachteile lassen sich nach Ihrer Meinung bei keiner Form der Heimerziehung völlig ausschließen, auch dann nicht, wenn die nötigen Mittel vorhanden wären, um entsprechende Voraussetzungen zu schaffen?

bitte Stichworte

Rand bitte
freilassen

6. Ursachen für die Schwierigkeiten in der Heimerziehung.

Die gegenwärtige Situation in der Heimerziehung ist anerkanntermaßen immer noch schwierig. Welche Ursachen scheinen Ihnen hierfür nach Ihrer Ansicht die wichtigsten?

Es werden wieder als Beispiele in beliebiger Reihenfolge einige mögliche Ursachen für die problematische Lage der Heimerziehung aufgeführt. Zur Beantwortung der Frage bitten wir Sie um viererlei:

Erstens: Streichen Sie aus den Beispielen Ihnen falsch erscheinende Gesichtspunkte.

Zweitens: Kreuzen Sie Ihnen wichtig erscheinende Gesichtspunkte an (X).

Drittens: Ergänzen Sie - wenn es Ihnen nötig scheint - bitte die Liste um weitere Ihnen wichtig erscheinende Ursachen.

Viertens: Kennzeichnen Sie mit den Ziffern 1 bis 3 der Reihenfolge nach die drei Ihnen am wichtigsten erscheinenden Gesichtspunkte unter den von Ihnen zuvor angekreuzten bzw. ergänzten Ursachen.

Beispiele:

- Die Gruppen sind meistens zu groß.
- Es kann keine zulänglich sorgfältige Auswahl bei der Verteilung der Zöglinge auf die verschiedenen Heime getroffen werden.
- Es gibt zu wenig Haushaltspersonal.
- Es gibt zu wenig Personal für heimeigene Verwaltungsarbeit.
- Ein Teil der erzieherisch tätigen Mitarbeiter ist nicht hinreichend vorgebildet.
- Gruppenerzieher wechseln zu häufig ihren Arbeitsplatz.
- Es gibt zu wenig moderne Lehrwerkstätten in den Heimen.
- Die Möglichkeiten sind unzureichend, erzieherische Forderungen notfalls mit Zwangsmaßnahmen durchzusetzen, um an Ordnung und Disziplin zu gewöhnen.
- Es gibt zu wenige Spezialheime differenziert
 - nach : dem Grad intellektueller Bildbarkeit
 - nach:
 - nach:
 - nach:
- Es gibt zu wenige Spezialgruppen für:
- Es gibt zu wenig Platz in den Heimen, um Einzelzimmer einzurichten, die Gruppen zu unterteilen, ruhige Leseräume einzurichten usw.
- Häufiger Heimwechsel stört eine stetige pädagogische Arbeit.
- Über die Aufgaben der Heimerziehung besteht keine hinreichende Klarheit.
- Es mangelt der Heimerziehung an Verständnis in der Öffentlichkeit.
-
-
-
-
-
-

Rand bitte
freilassen

← Raum für
Ergänzungen

7. Aufgaben des Erziehers.

Welche beruflichen Aufgaben stellen nach Ihrer Ansicht an den Gruppenerzieher die höchsten fachlichen und die größten menschlichen Anforderungen?

Rand bitte freilassen

--

8. Dienst und privates Leben.

Halten Sie eine genaue Trennung des Dienstes der Gruppenerzieher von ihrem privaten Leben

a) für durchführbar?

ja/nein

Rand bitte freilassen

--

Und halten Sie eine solche Trennung unabhängig von ihrer Durchführbarkeit

b) im Interesse des Erziehers:

bitte ankreuzen



- für unbedingt notwendig
- für wünschenswert
- für nicht notwendig
- für nicht wünschenswert

Rand bitte freilassen

--

c) im Interesse der Zöglinge:

bitte ankreuzen



- für wünschenswert
- für vertretbar
- für nicht wünschenswert
- für nicht vertretbar

9. Zur Dauer der Heimunterbringung.

Lassen sich - von Einzelfällen abgesehen - gewisse allgemeingültige Aussagen über die angemessene Dauer der Heimunterbringung machen, (wie das in der Literatur, wenn auch widersprechend, geschieht)?

Rand bitte
freilassen

Wenn ja, welche?
Wenn nein, warum?

ja/nein

Welches halten Sie im allgemeinen für die kürzeste sinnvolle Frist, um einen Erfolg durch Heimerziehung überhaupt möglich zu machen?

ca Wochen

ca Monat(e)

ca Jahr(e)

Welches halten Sie im allgemeinen für die längste Frist der Heimunterbringung, wenn nachteilige Entwicklungen vermieden werden sollen?

ca Monat(e)

ca Jahr(e)

Wird die Dauer des Heimaufenthalts häufig zu kurz bemessen und die Unterbringung verfrüht abgebrochen?

ja/nein

Zeigt sich nach Ihrer Erfahrung das Bild der "Heimmüdigkeit" häufig oder selten, oder begegnet es nicht?

häufig/selten/nicht

Wenn ja (ob häufig oder selten), wodurch wird "Heimmüdigkeit" vorwiegend hervorgerufen?

bitte ankreuzen

- durch die Dauer des Heimlebens
- durch Heimwechsel
- durch andere Ursachen

10. Gruppengliederung.

Nach welchen Gliederungsprinzipien sollten Gruppen zusammengesetzt werden?

Bitte erläutern Sie jeweils stichwortartig Ihren Standpunkt.

a) Halten Sie eine Trennung der Gruppen nach Alter für erforderlich?

Rand bitte freilassen

b) Halten Sie eine Trennung der Gruppen nach Geschlecht für erforderlich?

c) Halten Sie eine Trennung der Gruppen nach intellektueller Bildbarkeit für erforderlich?

d) Halten Sie eine Trennung der Gruppen nach dem Grad der Verwahrlosung oder der Erziehungsschwierigkeit für erforderlich?

e) Halten Sie eine Trennung der Gruppen nach Konfessionen für erforderlich?

f) Bitte notieren Sie noch weitere, bisher nicht genannte Gliederungsprinzipien, die Ihnen zweckmäßig erscheinen.

1.

2.

3.

4.

Halten Sie eine Trennung der Heime nach FE-Zöglingen und FEH-Zöglingen für erforderlich?

11. Gruppengröße.

Halten Sie die Gruppenstärke für pädagogisch bedeutsam, und zwar unabhängig von der Eigenart und den Fähigkeiten des Gruppen-erziehers?

ja/nein

Empfehlen Sie kleine, mittelgroße oder große Gruppen?

Kleine/mittelgroße/große

Welche Richtzahl sollte für Normalgruppen angestrebt werden? (Keine Spezialgruppen wie etwa Säuglinge, heilpädagogische Gruppen usw.)

..... Zöglinge

Nennen Sie bitte die wesentlichen Vorteile der von Ihnen vorgeschlagenen Gruppenstärke.

bitte Stichworte

Rand bitte freilassen

12. Dienstzeit der Gruppenerzieher.

Wie stehen Sie zum 8-Stunden-Tag des Gruppenerziehers?

Rand bitte freilassen

13. Anlage und Gestaltung der Heimräume.

Worauf sollte bei der Aufteilung der Räume im Heim und bei ihrer Ausstattung besonders geachtet werden?

Bitte beantworten Sie diese Frage unabhängig von finanziellen Überlegungen.

Rand bitte
freilassen

14. Aufgaben der Heimerziehung.

Worauf sollten Ihrer Ansicht nach die Bemühungen der Heimerziehung vordringlich gerichtet sein?

Zur Vereinfachung der Frage werden wieder einige Beispiele in beliebiger Reihenfolge genannt. Zur Beantwortung bitten wir Sie um dreierlei:

Erstens: Bitte streichen Sie aus den vorgegebenen Beispielen mindestens zwei Ihnen weniger wichtig oder falsch erscheinende Gesichtspunkte.

Zweitens: Bitte ergänzen Sie, wenn es Ihnen nötig scheint, die Aufzählung um weitere wichtige Gesichtspunkte.

Drittens: Bezeichnen Sie bitte mit den Ziffern 1 - 3 die Rangfolge der drei wichtigsten Gesichtspunkte, und zwar unabhängig von eigenen Beiträgen oder vorgegebenen Beispielen.

Beispiele:

- auf Gewöhnung der Zöglinge an Ordnung, Sauberkeit und Pünktlichkeit
- auf das Wecken von Interessen bei kleinen Kindern im Spiel, bei Schulpflichtigen auch im schulischen Bereich und bei Jugendlichen in der Arbeit.
- auf das Abschirmen von den Gefahren der Straße
- auf Erziehung zum sinnvollen Gebrauch der freien Zeit, um vor den Massenmedien zu schützen
- auf religiöse Bindungen
- auf Gewähren von Sicherheit durch stetigen Kontakt der Zöglinge zum Gruppenerzieher oder einem anderen Erwachsenen.
- auf Pflichtgefühl und Gehorsamsleistung
- auf das Schaffen von möglichst vielseitigen menschlichen Bezügen
- darauf, möglichst weiten Raum zu geben für Teilnahme am und Umgang im Leben außerhalb des Heims.
- darauf, Ehrgefühl und Wahrheitsliebe zu erwecken
-
-
-
-
-
-

← Raum für Ergänzungen

Rand bitte freilassen

Pädagogisches Seminar
Universität Göttingen

Kennziffer:

ERHEBUNGSBOGEN
HEIMSTRUKTUREN

T e i l I I

Von den zahlreichen Fragen werden für jedes Heim viele entfallen.
Es wird gebeten, sie durchzustreichen.

Der Teil II mußte so umfangreich gestaltet werden, um die Besonderheiten aller Heime erfassen zu können.

Die angezeichneten Ränder möchten bitte zur Auswertung freigelassen werden.

Hinweis zur Bearbeitung:

Von Frage 4 an sollen - soweit vorhanden - Außenstellen des Heims bei der Beantwortung bitte unberücksichtigt bleiben. Für sie liegen gesonderte Bogen bei. (Unter der Frage 3 auf der nächsten Seite ist erklärt, was unter "Außenstelle" verstanden werden soll.)

1. Fragen zur Trägerschaft.

Unterhält der Träger noch andere Vollheime
(Dauerheime, auch Lehrlings- u. Jugendwohnheime)
für Kinder oder Jugendliche? ja/nein

Unterhält der Träger noch andere Wohlfahrts-
einrichtungen oder pflegerische Anstalten? ja/nein

Ist der Träger des Heims konfessionell gebunden? ja/nein

Rand bitte
freilassen

2. Art des Heims.

Bitte kennzeichnen Sie stichwortartig den Charakter,
gegebenenfalls auch spezielle Aufgaben des Heims.

Rand bitte
freilassen

3. Außenstelle des Heims.

Gehören zum Heim "Außenstellen" in anderen Orten oder anderen Stadtteilen?

ja/nein

Außenstellen sind in sich selbständige Heime unter der gleichen pädagogischen Leitung wie das Hauptheim, als erzieherisch notwendige Ergänzungseinrichtungen zum Hauptheim gedacht, aber so weit von ihm oder voneinander entfernt gelegen, daß zwischen den Heimen kein täglicher Kontakt besteht.

Außenstellen sind Heime nicht, schon deshalb, weil sie den gleichen Träger haben.

Beispiele für Außenstellen:

- Offenes Lehrlings- und Jugendwohnheim in der Stadt, wenn das Hauptheim etwa auf dem Lande liegt
- Säuglingsheim örtlich getrennt vom Hauptheim
- Erholungsheim an der See, in den Bergen

Welcher Art Außenstellen und wieviele gehören zum Heim?

	Anzahl

Rand bitte freilassen

Sämtliche folgende Fragen beziehen sich nicht auf die Außenstellen. Bei ihrer Beantwortung sollen die Außenstellen bitte unberücksichtigt bleiben! Für die Außenstellen liegen gesonderte Erhebungsbogen bei.

4. Anzahl der Plätze.

Über wieviele Plätze verfügt das Heim?

Wieviele Kinder und Jugendliche sind zur Zeit aufgenommen?

Anzahl

Rand bitte freilassen

5. Lage des Heims.

Wie liegt das Heim?

bitte ankreuzen

- in einer Großstadt
- am Großstadtrand (Vororte)
- in einer Kleinstadt oder ihrer unmittelbaren Nähe
- abgelegen auf dem Land

Befindet sich das Heim mit anderen Wohlfahrtseinrichtungen oder pflegerischen Anstalten

bitte ankreuzen

- gemeinsam im gleichen Gebäude?
- gemeinsam im gleichen Gebäudekomplex?
- in unmittelbarer Nachbarschaft?

Rand bitte freilassen

6. Bauliche Anlage und Alter des Heims.

a) Wieviele Gebäude gehören insgesamt zum Heim?

Anzahl

Wieviele davon dienen nicht der Unterbringung von Zöglingen (dienen also für Verwaltung, Erzieherwohnungen, Lehrwerkstätten usw.)?

Wieviele dienen sowohl der Unterbringung von Zöglingen als auch zugleich anderen Zwecken?

Wieviele dienen ausschließlich der Unterbringung von Zöglingen oder Zöglingen und Erziehern?

b) In wieviel Häusern sind untergebracht:

- 5 oder mehr Gruppen
- 3 oder 4 Gruppen
- 2 Gruppen
- 1 Gruppe

c) Ist das Heim bzw. die gesamte Anlage des Heims ein Zweckbau?
Ist es also ursprünglich als Heim gebaut?

ja/nein

Wann wurde das Heim bzw. seine Hauptgebäude gebaut?

ungefähr in den Jahren

Wurden größere bauliche Erweiterungen oder wesentliche Umbauten nach 1945 vorgenommen?

ja/nein

d) Verfügt das Heim über

bitte ankreuzen

- Spiel- und Tummelplatz
- heimeigenen Sportplatz
- unbewirtschaftetes Gartengelände (keine kleinen Ziergärten)
- bewirtschaftetes Gartengelände (Gemüsebau etc.)
- Land zur Bewirtschaftung, Ackerbau
- Viehzucht

-
-
-

← Raum für Ergänzungen

Rand bitte freilassen

7. Räumlichkeiten des Heims.

a) Über welche der aufgeführten Räume und Einrichtungen verfügt das Heim?

bitte ankreuzen

- allgemeiner Speiseraum
- allgemeiner großer Versammlungsraum
- Konferenzzimmer
- Bibliothek für Erzieher
- Bibliothek für Jugendliche
- Sprechzimmer für Besucher der Kinder u. Jugendlichen
- Clubzimmer für Jugendliche außerhalb ihrer Gruppen
- Musikzimmer
- Bastelräume (nicht Lehrwerkstätten)
- Turnhalle
- Krankenstation
- Krankenzimmer
-
-
-
-

← Raum für Ergänzungen

Rand bitte freilassen

b) Wieviele Schlafräume für Zöglinge mit je wieviel Betten befinden sich im Heim?

Anzahl

Schlafräume mit über 40 Betten	
Schlafräume mit 20 - 40 Betten	
Schlafräume mit 10 - 20 Betten	
Schlafräume mit 6 - 10 Betten	
Schlafräume mit 4 - 5 Betten	
Schlafräume mit 2 - 3 Betten	
Schlafräume mit 1 Bett	

Ist es auch in den großen Schlafräumen möglich, die Betten so aufzustellen, daß jedes irgendwie an einer Wand und keins frei im Raum steht?

ja/nein

Haben die Schlafräume den Charakter eines Wohn-Schlaf-Zimmers?

ja/teilweise/nein

Werden Schlafzimmer auch zu anderen Zwecken als zum Schlafen benützt?

ja/nein

c) Gibt es ein Kasino oder ein besonderes Speisezimmer für die Erzieher?

ja/nein

Nehmen die Erzieher ihre Mahlzeiten gemeinsam mit den Zöglingen ein? in der Regel ja/nur in ihrer Dienstzeit/nein

Müssen die Erzieher zu den Hauptmahlzeiten die gleichen Gerichte essen wie die Zöglinge?

ja/nein

Rand bitte freilassen

Rand bitte freilassen

8. Einteilung in Gruppen.

a) Sind die Zöglinge des Heims in bestimmte Gruppen unterteilt?

ja/nein

b) Wenn ja, wieviele Gruppen sind im Heim? Anzahl:

c) Nach welchen der folgenden Gesichtspunkte werden die Zöglinge ihren Gruppen zugeteilt?

bitte ankreuzen

- intellektuelle Bildbarkeit (geistige Fähigkeiten)
- Art ihres Ausbildungsweges oder Arbeitseinsatzes
- voraussichtliche Dauer der Heimerziehung
- verfügbare Plätze
- Atmosphäre und Stil der Gruppen

Weitere, hier nicht genannte Einteilungsprinzipien gehen aus der Beantwortung noch später folgender Fragen und aus dem Anhang hervor.

Rand bitte freilassen

9. Eigenständigkeit der Gruppen.

Durch welche der nachfolgend genannten Merkmale wird das Eigenleben der Gruppen bestimmt?

bitte ankreuzen

- getrennte Mahlzeiten
- getrennte Aufenthaltsräume
- getrennt gelegene Schlafräume
- getrennte, in sich abgeschlossene Wohnbereiche
- unterschiedlicher Tageslauf
- Zuständigkeit bestimmter Erzieher

Weitere mögliche Unterscheidungsmerkmale gehen aus der Beantwortung noch später folgender Fragen hervor.

Rand bitte freilassen

10. Kontakt von Gruppen untereinander.

Bei welchen Gelegenheiten haben Gruppen oder Einzelne aus verschiedenen Gruppen miteinander Kontakt?

bitte ankreuzen

- bei den Mahlzeiten im gemeinsamen Speiseraum
- auf dem Schulweg
- in der Schule
- auf dem Weg zur Arbeit
- bei der Arbeit
- beim Spielen
- im Heimgelände
- bei Aufführungen, Veranstaltungen u. dergleichen

Falls Jungen und Mädchen im Heim sind, aber in getrennten Gruppen, bitte doppelt ankreuzen, bei welchen der Gelegenheiten Jungen und Mädchen zusammen sind

Rand bitte freilassen

11. Besondere Veranstaltungen des Heims.

Welche besonderen Unternehmungen und Veranstaltungen finden üblicherweise im Heim statt?

bitte ankreuzen

- Volkstanz
- regelmäßige Sportwettkämpfe
- regelmäßiges oder häufiges Laienspiel
- regelmäßiges Zelten oder Wanderfahrten
- das Halten von Haustieren oder Kleintieren
- Chor für Zöglinge
- Instrumentalmusik
- Werken
- ausgeprägte Mitverwaltung der Zöglinge
- heimeigener Weihnachtsjahrmarkt
- Faschingsfeste
- Singe-Fest im Gruppenwettkampf
- interne Jugendgruppen des Heims
-
-
-
-

← Raum für Ergänzungen

Falls Jungen und Mädchen im Heim sind, aber in getrennten Gruppen, bitte doppelt ankreuzen, bei welcher der Unternehmungen Jungen und Mädchen zusammenkommen.

12. Besuch öffentlicher Veranstaltungen.

Besuchen die Kinder und Jugendlichen öffentliche Veranstaltungen wie Theater, Kino, öffentliche Fußballspiele, Konzerte, Zirkus usw.

bitte ankreuzen

- ja
- nein
- nur Zöglinge aus bestimmten Gruppen
- nur bestimmte Zöglinge
- ohne Begleitung Erwachsener
- unter Begleitung Erwachsener
- in Gruppen
- einzeln
- als besondere Vergünstigung
- als Pflicht
- auf eigenen Wunsch
- auf Anregung des Heims

Wie häufig erhält ein Zögling im Durchschnitt Gelegenheit zum Besuch solcher Veranstaltungen?

ca mal monatlich

ca mal jährlich

Besuchen die Kinder und Jugendlichen häufig ein öffentliches Freibad oder Hallenbad?

ja/nein

Rand bitte freilassen

Rand bitte freilassen

13. Teilnahme an Jugendgruppen.

Nehmen Kinder und Jugendliche teil an Jugendgruppen, Jugendclubs und Sportvereinen außerhalb des Heims?

ja/nein

Wieviele Zöglinge? geschätzt:

Rand bitte freilassen

14. Entweichungen.

Wieviele der derzeitigen Zöglinge sind durch wiederholtes Fortlaufen aufgefallen (2 mal und öfter)?

Anzahl

Jungen:

Mädchen:

15. Offene und geschlossene Gruppen.

Wieviele geschlossene Gruppen hat das Heim, also Gruppen in auch tagsüber verschlossenen Häusern?

Anzahl

Wieviele halboffene Gruppen hat das Heim, also Gruppen in offenen Häusern, deren schulpflichtige und jugendliche Zöglinge das Heimgelände nur unter Aufsicht verlassen dürfen?

Wieviele offene Gruppen hat das Heim?

Lassen Sie Ihre Zöglinge je nach Verhalten und Bewährung von geschlossenen zu halboffenen und ganz offenen Gruppen wechseln?

ja/nein

Rand bitte freilassen

16. Schule und Unterricht.

Welche der nachstehend aufgeführten Heimschulen hat das Heim?

bitte ankreuzen und ausfüllen

- Heimvolksschule mit andersschulartigen Förderklassen
- Heimsonderschule ... klassig
- Heimvolksschule ... klassig

- berufsschulgemäßer Unterricht im Heim
- Heimberufsschule

Welche Fachrichtungen hat die Heimberufsschule?

Welche sonstigen Kurse oder anderer Unterricht werden im Heim abgehalten?

Rand bitte freilassen

17. Berufsausbildung.

Welche heimeigenen Lehrwerkstätten oder Lehrbetriebe hat das Heim, in denen eine vollgültige Lehre mit der Gesellen- oder Facharbeiterprüfung abgeschlossen werden kann?

- | | |
|----|-----|
| 1. | 6. |
| 2. | 7. |
| 3. | 8. |
| 4. | 9. |
| 5. | 10. |

Welche Berufe können darüber hinaus ohne Lehrvertrag und ohne den Abschluß der Gesellenprüfung im Heim erlernt werden?

- | | |
|----|-----|
| 1. | 6. |
| 2. | 7. |
| 3. | 8. |
| 4. | 9. |
| 5. | 10. |

Welche heimeigenen, industriellen oder handwerklichen Produktionsbetriebe hat das Heim, die nicht nur dem Bedarf des Heimes dienen?

- | | |
|----|----|
| 1. | 2. |
|----|----|

Rand bitte freilassen

18. Arbeitserziehung.

Mit welchen Arbeiten sind die Zöglinge innerhalb des Heims beschäftigt, sofern sie weder Schüler sind, noch in einer Berufsausbildung stehen?

bitte ankreuzen

- | | |
|---------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Gartenarbeit | <input type="checkbox"/> Reinigungsarbeiten |
| <input type="checkbox"/> Feldarbeit | <input type="checkbox"/> sonstige Hilfe im Haushalt |
| <input type="checkbox"/> Stallarbeit | <input type="checkbox"/> Reparaturarbeiten |
| <input type="checkbox"/> Waschen | <input type="checkbox"/> Bürohilfe |
| <input type="checkbox"/> Plätten | <input type="checkbox"/> Krankenpflege |
| <input type="checkbox"/> Flicken | <input type="checkbox"/> Säuglings- und Kleinkinderpflege |
| <input type="checkbox"/> Kuchendienst | <input type="checkbox"/> Botengänge |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

← Raum für Ergänzungen

Rand bitte freilassen

19. Arbeitskleidung, private Kleidung, Eigentum.

- Tragen die Zöglinge gleiche, heimeigene Arbeitskleidung? ja/nein
- Kann jedem Zögling eine eigene Unterbringungsmöglichkeit für seine private Kleidung geboten werden? ja/nein
- Ist die private Kleidung a l l e n Zöglingen frei zugänglich? ja/nein
- Kann jedem Zögling für seine privaten Gegenstände eine getrennte Unterbringungsmöglichkeit geboten werden? ja/nein

20. Taschengeld.

- Erhalten die Kinder und Jugendlichen regelmäßig Taschengeld? ja/nein
- Wenn ja, wieviel wöchentlich maximal? DM
- Kontrollieren Sie den Verbrauch des Taschengeldes? ja/nein/bisweilen

21. Urlaub.

- Werden den Kindern und Jugendlichen Urlaubstage zum Besuch der Angehörigen gewährt? ja/nein
- Wenn ja, in welcher Weise? bitte ankreuzen
- in der Regel allen Zöglingen
 - nur bestimmten Zöglingen
 - als besondere Vergünstigung
 - nur zu festlichen Anlässen (Weihnachten usw.)
 - regelmäßig zu Ferienzeiten
 - individuell je nach Zögling und den häuslichen Verhältnissen
 - nur in Ausnahmefällen nach Bedarf
 -
 -
- ← Raum für Ergänzungen

22. Besuch von Angehörigen.

- Dürfen a l l e Zöglinge Besuch von Angehörigen bekommen? ja/nein
- Dürfen die m e i s t e n Zöglinge Besuch von Angehörigen bekommen? ja/nein
- Wie oft? . . .
- Fördern Sie Besuche von Angehörigen im allgemeinen? (Unter Förderung soll nicht finanzielle Unterstützung verstanden werden) ja/nein

Rand bitte freilassen

Rand bitte freilassen

23. Briefwechsel mit Angehörigen.

Hat es sich als notwendig erwiesen, die Korrespondenz der Zöglinge zu kontrollieren?

ja/nein

In welcher Form wird diese Kontrolle durchgeführt?

bitte Stichworte

Rand bitte freilassen

24. Patenschaften.

Haben zur Zeit Privatleute außerhalb des Heims Patenschaften für Kinder oder Jugendliche des Heims übernommen?

ja/nein

Wenn ja, für wieviele Zöglinge etwa?

geschätzt: Anzahl

Rand bitte freilassen

25. Aufnahmen und Entlassungen.

Wieviele Kinder oder Jugendliche wurden in den drei Jahren 1961 bis 1963 in das Heim neu aufgenommen?

Wieviele verließen in dieser Zeit das Heim? (1961 bis 1963)

davon zu Angehörigen

- in Pflegestelle
- in Adoption
- in Lehrlingsheim/Jugendwohnheim
- in anderes Heim
- in Strafanstalt
- in Arbeitsstelle mit Logis
- selbständig (z. B. möbliert)

Anzahl soweit bekannt

Wieviele der in den Jahren 1961, 1962, 1963 Entlassenen kehrten bis zum in Ihr Heim zur Wiederaufnahme zurück?

davon von zu Hause/Angehörigen

- aus Pflegestellen
- aus Heimen jeder Art
- aus Strafanstalt
- aus Arbeitsstellen
- sonstige

Anzahl soweit bekannt

Von wievielen der 1961-1963 Entlassenen ist Ihnen bekannt, daß sie - solange sie noch unter 18 Jahren waren - nach ihrer Entlassung an dem ihnen vermittelten Platz blieben?

Von wievielen der 1961-1963 Entlassenen ist Ihnen bekannt, daß sie - solange sie noch unter 18 Jahren waren - nach ihrer Entlassung nicht an dem ihnen vermittelten Platz blieben und erneut anderswo untergebracht wurden.

Rand bitte freilassen

Pädagogisches Seminar
Universität Göttingen

ERHEBUNGSBOGEN
HEIMSTRUKTUREN

A n h a n g

Falls das Heim nicht in Gruppen gegliedert ist, wird gebeten, nur
e i n e n der roten Bogen für das ganze Heim auszufüllen.

Die angezeichneten Ränder möchten bitte zur Auswertung freigelassen werden.

Kennziffer:

ausgefüllt am: _____ (Datum)

Bezeichnung der Gruppe: _____

Beispiele: "Die Zwerge", "Gruppe II", "Lehrlinge"

Rand bitte freilassen

Art der Gruppe, gegebenenfalls Besonderheiten:	Beispiele: Durchgangsgruppe Säuglingsstation geschlossene Gruppe für Laufer usw.
--	--

Die Beantwortung von einigen Fragen ist mühsam. Für Ihre freundliche Mitarbeit danken wir Ihnen.

Gruppenstärke gegenwärtig _____ Anzahl

davon sind:	kath. Anzahl	FE: Anzahl	Jungen: Anzahl
	evgl. Anzahl	FEH: Anzahl	Madchen: Anzahl

Altersspanne in Jahren von Jahren bis Jahren

am stärksten vertretene Altersstufe Jahrlge Anzahl

ohne besondere Auffälligkeiten oder Erziehungsschwierigkeit	Anzahl
Erziehungsschwierige	
massiv Schwerziehbare, stark Verwahrloste	

noch nicht Schulpflichtige: Anzahl

Volkschule- (Normalschule)	Anzahl	Heimschule	Ortsschule
Sonderschuler (Hilfsschule)			
Mittel-, Ober-, (höhere) Fachschuler usw.			

Lehrlinge (ordnungsgemäße)	Anzahl	Arbeitsplatz im Heim	außerhalb des Heims
Anlernlinge			
in anderer ganztägiger Ausbildung			
fest in Lohn- Anstellungsverhältnis nach abgeschloss. Ausbildung			
fest in Lohn- Anstellungsverhältnis ohne abgeschloss. Ausbildung			

in einem (!) anderen Heim, aber in keiner Pflegestelle sind früher gewesen	Anzahl
in einer (!) Pflegestelle, aber in keinem anderen Heim sind früher gewesen	
an 2 und mehr fremden Plätzen (Heime oder Pflegestellen) sind früher gewesen	

zuvor in mehreren anderen Gruppen dieses Heims gewesen	Anzahl
zuvor in einer anderen Gruppe dieses Heims gewesen	

bisher im Heim oder in Heimen verbrachte Lebenszeit:	insgesamt über 5 Jahre	Anzahl
	insgesamt über 3 Jahre	
	insgesamt über 2 Jahre	
	insgesamt über 1 Jahr	

in der derzeitigen Gruppe ohne Unterbrechung:	seit über 5 Jahren	Anzahl
	seit über 3 Jahren	
	seit über 2 Jahren	
	seit über 1 Jahr	
	seit mehr als sechs Monaten	

straffällig geworden (gleich welche Maßnahme des Jugendstrafgerichts)	Anzahl
Bettwasser über sechs Jahren	

R ü c k s e i t e

Jeder einzelne Erwachsene, der in dieser Gruppe als Erzieher tätig ist, erhält eine gesonderte Spalte für sich, also senkrecht von oben bis unten für den Erwachsenen 1 die Spalte 1; für den Erwachsenen 2 die Spalte 2 usw.

Für jeden Erwachsenen ist in seiner eigenen Spalte überall dort ein Kreuz zu machen, wo von A bis S eine Angabe für ihn zutrifft.

Rand bitte freilassen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
A <u>nur in dieser einen Gruppe tätig und zuständig</u>						
B <u>auch in anderen Gruppen tätig</u>						
C <u>andere Aufgaben im Heim neben dem Gruppendienst</u>						
D <u>hauptamtlich ganztags im Heim beschäftigt</u>						
E <u>ausbildungshalber tätig</u>						
F a) Geistliche _ _ _ _ _ a						a
b) Ordensleute, Diakon(isse) o. a. _ _ _ _ _ b						b
c) Fürsorger Jugendwohlfahrtspfleger usw. _ _ _ _ _ c						c
d) staatl. geprüfter Heimerzieher _ _ _ _ _ d						d
e) Jugendleit- <u>er</u> in _ _ _ _ _ e						e
f) Kindergartn- <u>er</u> in _ _ _ _ _ f						f
g) Kinderpf- <u>l</u> gerin _ _ _ _ _ g						g
h) Säuglingschw- <u>er</u> ster _ _ _ _ _ h						h
i) sonstige sozialpädagogische Vorbildung _ _ _ _ _ i						i
k) hilfpädagogische Zusatzausbildung _ _ _ _ _ k						k
l) andere Bildungsgang _ _ _ _ _ l						l
m) Student (<u>in</u> er Hochschule) _ _ _ _ _ m						m
n) Praktikant _ _ _ _ _ n						n
G <u>leitend für diese Gruppe verantwortlich</u>						
H in <u>dieser Gruppe</u> tätig seit: über 10 Jahren _ _ _ _ _						
über 5 Jahren _ _ _ _ _						
über 3 Jahren _ _ _ _ _						
über 2 Jahren _ _ _ _ _						
über 1 Jahr _ _ _ _ _						
I in <u>diesem Heim</u> tätig seit: über 20 Jahren _ _ _ _ _						
über 10 Jahren _ _ _ _ _						
über 5 Jahren _ _ _ _ _						
über 2 Jahren _ _ _ _ _						
über 1 Jahr _ _ _ _ _						
K <u>männlich</u>						
L <u>verheiratet</u>						
M <u>Ehegatte auch in dieser Gruppe tätig</u>						
N <u>Ehegatte auch in diesem Heim beschäftigt</u>						
O <u>Alter über 50 Jahre</u>						
P <u>Alter über 30 Jahre</u>						
Q <u>Wohnung im Bereich der Gruppe</u>						
R <u>Wohnung im Heim oder im Bereich des Heimgelandes</u>						
S <u>Wohnung außerhalb des Heims</u>						

Heimleiter und sämtliche Mitarbeiter

Jede einzelne Person erhält eine gesonderte Spalte für sich, also senkrecht von oben bis unten, Spalte 1 für den Mitarbeiter 1; Spalte 2 für den Mitarbeiter 2 usw. (Bitte keine Namen angeben)

Rand bitte freilassen

Für jeden Mitarbeiter ist in seiner eigenen Spalte überall dort ein Kreuz zu machen, wo eine Angabe am Rand bei Zeile A, B, C, D, ... bis Z für ihn zutrifft.

BEISPIELE sind unterhalb der Tabelle angefügt.

Herr Schwarz
Frau Weiß

Bitte nennen Sie keine Namen!

Zeile																		Herr Schwarz Nr.	Frau Weiß Nr.
A	Heimleiter																		
B	a) Erziehungsleiter b) Wirtschaftsleiter c) Abteilungsleiter d) Hausvater/-mutter	---	---	---	---	a)---	---	---	---	a)---	---	---	---	---	---	---	---	X	
C	Mitarbeiter im Gruppendienst (auch ohne Ausbildung)																	X	X
D	als Lehrer tätig																		
E	Arbeitserzieher zur Berufsbildung (z. B. Werkmeister)																		
F	sonstige pädag. Aufgaben (wie Tanz, Sport, Musik, Nachsorge u. a.) als Haupt- oder Nebentätigkeit																	X	
G	Krankenschwester und als solche tätig																		
H	Praktikant																		
I	Haushaltshilfe in Küche, Wasche, Haus, Garten, Heizung usw.																		
J	Verwaltungs- u. Bürokräft																		X
K	andere, nicht pädagogische Arbeitsbereiche																	X	
L	a) Geistlicher b) Ordensleute c) Diakon(isse)	---	---	---	---	a)---	---	---	---	a)---	---	---	---	---	---	---	---		
M	a) Psychiater b) Psychologe c) Promotion und Pädagogik d) Lehrer (voll ausgebildet)	---	---	---	---	a)---	---	---	---	a)---	---	---	---	---	---	---	---	X	
N	a) Jugendleiterin b) andere Sozialarbeiter (staatl. geprüft)	---	---	---	---	a)---	---	---	---	a)---	---	---	---	---	---	---	---		
O	in nur einer Gruppe tätig																	X	X
P	in verschiedenen Gruppen tätig																		
Q	regelmäßig im Gruppendienst																	X	
R	gelegentlich im Gruppendienst																		X
S	ausbildungshalber / studienhalber																		
T	hauptamtlich																	X	
U	ehrenamtlich																		
V	halbtags oder stundenweise																		X
W	Alter über 50 Jahre																		X
X	Alter über 30 Jahre																		
Y	verheiratet																	X	
Z	weiblich																		X

Als BEISPIEL finden Sie für "Herrn Schwarz" und "Frau Weiß" die zwei letzten Spalten ausgefüllt. Liest man die Spalten von oben nach unten, so ergibt sich folgendes Bild

"Herr Schwarz" hatte recht viele Aufgaben: Er ist Abteilungsleiter (B, c), gleichzeitig aber auch als Mitarbeiter im Gruppendienst eingesetzt (C). Er hat als eine zusätzliche pädagogische Aufgabe die Leitung des Heim-Chors (F). Außerdem hat Herr Schwarz noch einen nicht pädagogischen Arbeitsbereich, dieser besteht etwa in der Kassenführung eines kleinen Fordervereins des Hauses (K). Herr Schwarz hat zwei Ausbildungswege abgeschlossen, er ist erstens Dipl. psych. (M, b) und hat zweitens vor seinem Psychologiestudium das Volksschullehrerexamen abgelegt (M, d). Herr Schwarz ist in nur einer Gruppe - etwa der Beobachtungsgruppe - tätig (O), und zwar dort regelmäßig (Q). Er ist hauptamtlich angestellt (T), unter 30 Jahren (---) und verheiratet (Y).

"Frau Weiß" hat viel weniger zu tun. Auch sie ist Mitarbeiterin im Gruppendienst (C), aber meistens arbeitet sie im Büro (J). Wenn sie im Gruppendienst hilft, ist sie in nur einer Gruppe tätig, das heißt, immer in derselben (O). Doch hilft sie dort nur gelegentlich (R). Frau Weiß ist nebenamtlich tätig (---). Sie kommt halbtags (V), ist über 50 Jahre (W) und muß bei Z ein Kreuz machen